

Krippe Mäusekiste

Konzeption

Frauen- und Mütterzentrum Burgdorf e.V.
Wallgartenstraße 33/34
31303 Burgdorf

1. Unser Träger	1
2. Rechtliche Grundlagen	2
3. Wir stellen uns vor	3
3.1. Unsere Einrichtung	3
3.2. Unsere Betreuungszeiten	3
3.3. Unser Tagesablauf	4
3.4. Unsere Räume	4
4. Unsere Krippe ist ein Ort für...	7
5. Pädagogische Ziele	7
5.1. Wahrnehmung	8
5.2. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	9
5.3. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	10
5.4. Körper, Bewegung und Gesundheit	10
5.5. Kommunikation, Sprache und Sprechen	12
5.6. Lebenspraktische Kompetenzen	13
5.7. Mathematisches Grundverständnis	15
5.8. Ästhetische Bildung	16
5.9. Natur und Lebenswelt	18
5.10. Ethische und religiöse Fragen	19
6. Aufnahme	20
7. Eingewöhnung	21
8. Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation	23
9. Erinnerungsmappe	25
10. Elternarbeit und Elternpartnerschaft	25
10.1. Besichtigungstermine	25
10.2. Vertragstermine	26
10.3. Kennlerngespräche	26
10.4. Eingewöhnungsgespräche	26
10.5. Entwicklungsgespräche	26
10.6. Tür- und Angelgespräche	26
10.7. Elternabend	27
10.8. Elterninformationen	27
11. Projekte, Feste und Feiern	27
11.1. Projekte	27
11.2. Feste und Feiern	28

12. Partizipation	29
13. Qualitätssicherung	29
13.1. Dienstbesprechungen	30
13.2. Fortbildungen	30
14. Quellenangaben	30

1. Unser Träger

Die Idee zur Entwicklung eines Konzeptes für Frauen- und Mütterzentren wurde Mitte der 80ziger-Jahre geboren. Inzwischen gibt es in Deutschland ca. 400 Frauen- und Mütterzentren.

Mütterzentren sind ein öffentlicher Raum der Familienselbsthilfe – eine zeitgemäße Form der Nachbarschaftshilfe, in denen sich Menschen aller Altersstufen über ihre Erfahrungen im Zusammenleben mit Kindern und Familie auf gleichberechtigter Ebene austauschen. Hier sind sie mit ihren Kindern willkommen. Hier erfahren sie Entlastung und Anerkennung und hier können sie Kontakte knüpfen.

BesucherInnen werden im Frauen- und Mütterzentrum auf ihre Fähigkeiten angesprochen, nicht auf ihre Defizite. So geht es nicht darum, Qualifikationen abzufragen, sondern die im Zusammenleben erworbenen Fähigkeiten zu akzeptieren. Diese Kompetenzen bilden den Ausgangspunkt und die Grundlage der Arbeit in den Frauen- und Mütterzentren. So kommen Fähigkeiten zum Tragen, die sonst der Gesellschaft verlorengehen.

Für die Übernahme von Aufgaben, wie z.B. Kinderbetreuung, Kurse, Cafédienst, um nur einige der vielfältigen Aktivitäten zu nennen, die im Frauen- und Mütterzentrum entfaltet werden, gibt es eine Aufwandsentschädigung.

Alle Angebote werden von den NutzerInnen selbst organisiert und durchgeführt, nur bei Bedarf werden Fachkräfte beteiligt.

Internationale Anerkennung erfuhren die deutschen Mütterzentren, als eines von zwei deutschen Projekten das international anerkannte Gütesiegel „BEST PRACTICE“ der UN erhielten, das weltweit einhundertmal vergeben wird.

Mit diesem Gütesiegel der UN wird auf Projekte aufmerksam gemacht, die Vorbildcharakter für die Verbesserung der Lebensqualität in Städten und ländlichen Gemeinden haben.

Der Mütterzentren Bundesverband erhielt stellvertretend für alle 400 Mütterzentren in Deutschland diese Auszeichnung.

Seit dem ersten August 2002 läuft der Krippenbetrieb in Zusammenarbeit mit der Stadt Burgdorf. Zum 01. Juni 2008 zogen Träger und Krippe in ein größeres Gebäude aus der Gartenstraße in die Wallgartenstraße 33/34, so dass die Zahl der Betreuungsplätze von 15 auf 30 erhöht werden konnte. Wir sehen die Krippe des Frauen- und Mütterzentrums e. V. als Bildungseinrichtung, in Anlehnung an den Niedersächsischen

Orientierungsplan, die Familien in ihrer Erziehung ergänzt und sich am Kind orientiert.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen stellen den pädagogischen Rahmen zur Verfügung, der Krippenkindern eine individuelle, liebevolle und ganzheitliche Förderung und Entwicklung ermöglicht.

2. Rechtliche Grundlagen

Der Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen wird im Achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) Kinder- und Jugendhilfe festgelegt.

Das Land Niedersachsen hat mit dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) eine einheitliche, sowohl für öffentliche als auch private Träger von Einrichtungen, verbindliche rechtliche Grundlage geschaffen.

Nach § 2 Abs. 3 KiTaG fördern Tageseinrichtungen ihre Kinder auf der Grundlage eines pädagogischen Konzeptes.

Im nahestehenden pädagogischen Konzept wird die Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrages beschrieben.

Die Basis unserer pädagogischen Arbeit bezieht sich auf die verschiedenen Lernbereiche des niedersächsischen Orientierungsplanes für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren und die UN - Kinderrechte.

Kinderschutz nach § 8a SGB VIII und § 8b Abs. 2 SGB VIII:

Kinder haben ein Recht darauf, sich in Institutionen und pädagogischen Einrichtungen sicher zu fühlen und geschützt zu sein.

Das Implementieren von Kinderschutzkonzepten zur Umsetzung der höchstpersönlichen Rechte von Kindern und Jugendlichen sind ein Zeichen der Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe und gewährleisten das Recht auf Achtung persönlicher Grenzen und Schutz vor Gewalt.

Unsere Krippe hat ein individuell für unsere Einrichtung ausgerichtetes Schutzkonzept erstellt, welches den Umgang mit- und die Umsetzung des Kinderschutzes in verschiedenen Dimensionen beleuchtet.

Hier sind Prävention, die Umsetzung, die Risikoanalyse und Fortbildungen des päd. Personals der Krippe, sowie Verfahrenswege mit dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung klar deklariert.

Sprachbildung und Sprachförderung nach § 2 Abs. 2 KiTaG:

Mit der gesetzlichen Verankerung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung als Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen (vgl. §§ 2 und 3 Abs. 1 und 2 KiTaG) haben wir ein eigens für unsere Krippe erstelltes Sprachbildungs- und Sprachförderungskonzept entwickelt.

Dieses beinhaltet die Umsetzung von Sprachbildung- und Förderung, Fortbildungen des päd. Personals der Krippe, Leitfäden, Dokumentation und Evaluation.

Die vollständigen Gesetzestexte des KiTaG, der Orientierungsplan und die beiden Konzepte zum Kinderschutz und Sprachbildung können von den Eltern jederzeit eingesehen werden.

3. Wir stellen uns vor

3.1. Unsere Einrichtung

Unsere Krippe bietet Platz für zwei Gruppen mit jeweils 15 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren, bzw. Kindergarteneneintritt.

Die Namen unserer Gruppen lauten „Sonnenmäuse“ und „Mondmäuse“.

In unserer Einrichtung arbeiten ErzieherInnen, Päd. AssistentInnen und Aushilfskräfte mit päd. Kenntnissen.

Wir bieten Auszubildenden im päd. Bereich die Möglichkeit ihre Praxiszeit bei uns zu absolvieren.

Auch PraktikantInnen aus verschiedenen Schulen finden bei uns Platz.

Unsere Küchenkräfte unterstützen uns bei den in der Küche und im Haushalt anfallenden Arbeiten und unsere Reinigungskraft kommt täglich zur Raumpflege.

3.2. Unsere Betreuungszeiten

Montag bis Freitag 8:00 bis 15:00 Uhr

Wir bieten außerdem einen Frühdienst von 7:30 bis 8:00 Uhr und einen Spätdienst von 15:00 bis 17:00 Uhr an.

Wir schließen 3 Wochen in den niedersächsischen Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr, am Brückentag nach Himmelfahrt und zu ca. 2 Studientagen im Jahr.

3.3. Unser Tagesablauf

Frühdienst	7:30	-	8:00	Uhr
Bringzeit, Freispiel	8:00	-	8:30	Uhr
Frühstück	8:30	-	9:00	Uhr
(von 08:30-09:15 Uhr bleibt die Eingangstür verschlossen. In dieser Zeit möchten wir aus päd. Gründen keine Störungen)				
Zähneputzen, Händewaschen	9:00	-	9:15	Uhr
Morgenkreis	9:15	-	9:30	Uhr
Freispiel, Spielen auf dem Außengelände, besondere Aktivitäten & Projekte	9:30	-	11:00	Uhr
Mittagessen	11:15	-	11:45	Uhr
Händewaschen, Umziehen	11:45	-	12:00	Uhr
Mittagschlaf	12:00	-	14:00	Uhr
Betreuung der Nichtschläfer	12:00	-	14:00	Uhr
Teezeit	14:00	-	14:30	Uhr
Abholzeit, Freispiel	14:30	-	15:00	Uhr
Spätdienst	15:00	-	17:00	Uhr

3.4. Unsere Räume

Der Raum als Erfahrungs- und Lernwelt mit verschiedenen Ebenen, lädt zu Bewegung und Spiel ein. Bei uns ist ausreichend Platz zum Spiel auf dem Boden und zum Krabbeln vorhanden.

Die Sonnenmäuse spielen und sammeln ihre Erfahrungen im Gruppenraum, der sich im oberen Bereich der Krippe befindet.

Die Mondmäuse erforschen ihr Umfeld im unteren Bereich.

Im oberen Bereich befindet sich die Garderobe, ein Schlafraum und die Essensräume, die zur Kleingruppenarbeit mit Kreativcharakter genutzt werden.

Der Tag beginnt mit dem Frühdienst um 7:30 Uhr im jeweiligen Gruppenraum.

Im Bereich des Frauen- und Mütterzentrums befindet sich unser Mi-Ma-Mauseraum, in dem Kleingruppenarbeit und die Entwicklungsbeobachtungen nach Petermann und Koglin angeboten werden.



Abbildung 1 Gruppenräume und Garderobe

Krippe Mäusekiste
Frauen- und Mütterzentrum Burgdorf e.V.
Wallgartenstr. 33/34
31303 Burgdorf



Abbildung 2 Mi-Ma-Mauseraum

4. Unsere Krippe ist ein Ort für...

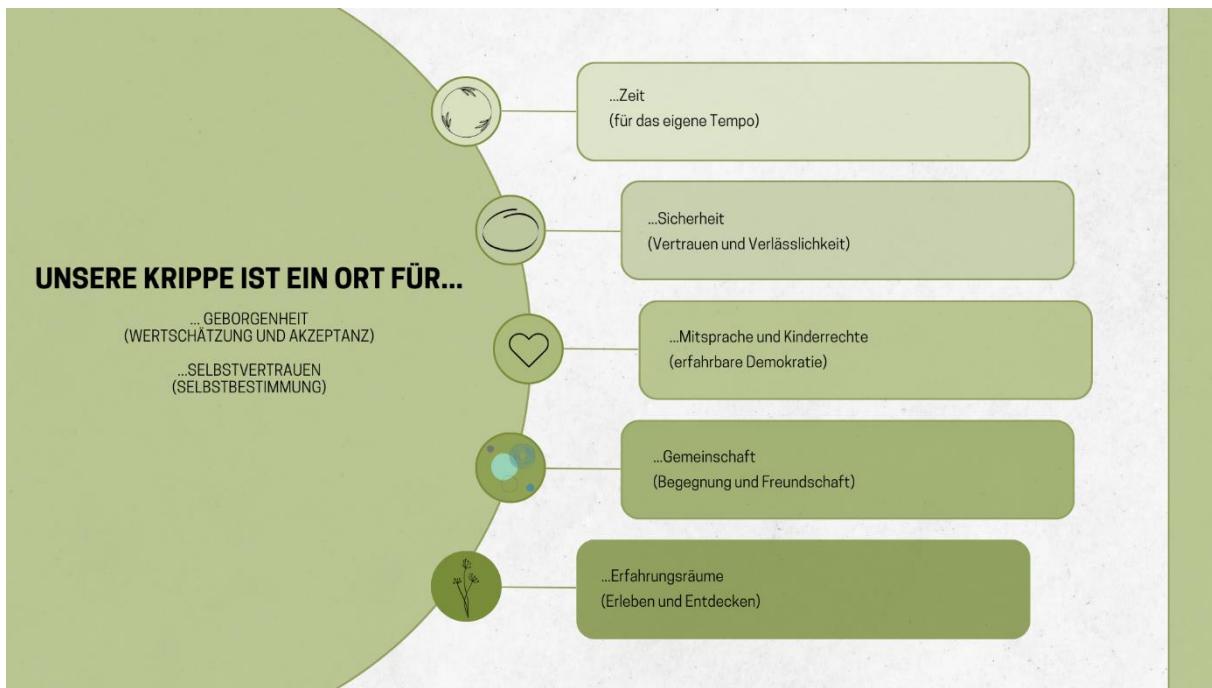


Abbildung 3 Unsere Krippe ist ein Ort für...

5. Pädagogische Ziele

Unsere Zielsetzung und pädagogische Arbeit orientiert sich nach den Lernbereichen des niedersächsischen Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung und nach den UN-Kinderrechten.

Die Lernbereiche stellen sich wie folgt auf:

- Wahrnehmung
- Emotionale Entwicklung und Soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen
- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Kommunikation, Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen

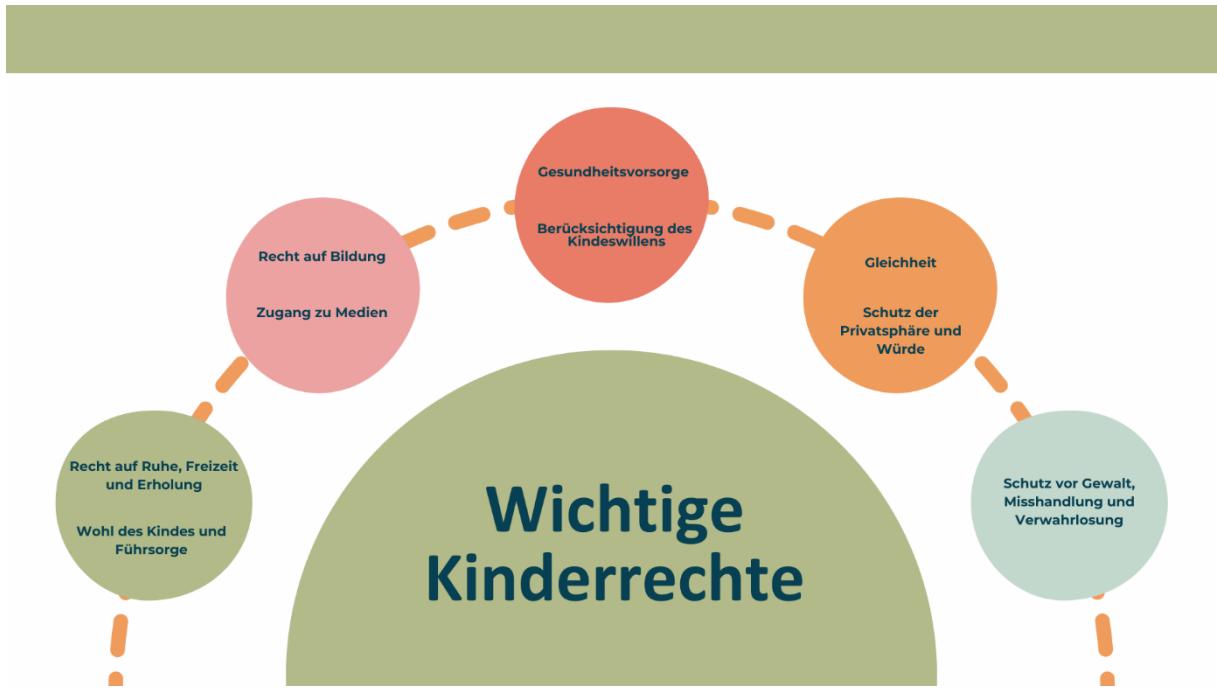


Abbildung 4 Wichtige Kinderrechte

5.1. Wahrnehmung

Wahrnehmung ist eine zentrale Entwicklungsaufgabe. Mit der Entwicklung seiner Sinnesorgane erhält ein Kind immer neue Zugänge zu seinem räumlichen und sozialen Umfeld, sowie für die Entwicklung seines Selbstbildes.

Wie fühlt sich das Material auf meiner Haut an? Wie riecht es? Wie schmeckt es? Wo ist es angenehm, wo unangenehm? Wie fühlt sich das Mittagessen im Gesicht an, wie in den Händen? Warm? Kalt? Weich? Fest?

Bei uns in der Krippe dürfen die Kinder „schmutzig“ werden. Wir lassen zu, dass unsere Kinder ihre natürlichen Dränge und Bedürfnisse ausleben können.

Kinder haben einen besonderen Bedarf nach Nähe und Körperkontakt. Durch Berührungen beim Trösten, Anziehen, Wickeln und Kuscheln oder im Freispiel durch andere Kinder, wird Nähe zugelassen und es bekommt ein Gefühl für den eigenen Körper. Wie fühlt es sich an, wenn ich gestreichelt werde? Ist es angenehm? Wo kitzelt es mich?

Kinder versuchen alles zu erkunden und für sich zu verstehen.

Bei uns in der Krippe gibt es ein tägliches Angebot, in dem unsere Kinder sich und ihre Umwelt wahrnehmen können. Unser Spielmaterial besteht aus Bauklötzen, Bällen, Rasierschaum, Seife, Fingerfarben, Knete.

Naturmaterialien wie Kastanien, Holz, Stöcke, Nudeln, Papier, Tannenzapfen, Sand und Wasser.
Auch gibt es immer Zeit zum Kuscheln und Schmusen.
Unser Ziel ist es, den Kindern in unserer Krippe verschiedene Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten und sie beim Weiterentwickeln ihrer Sinne zu begleiten und zu unterstützen.

5.2. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die emotionale Entwicklung und das soziale Lernen sind eng miteinander verbunden. Kinder müssen sich ihrer Gefühle bewusst sein, um emotionale Kompetenzen aufzubauen zu können.

In der Mimik und Gestik ihres Gegenübers nehmen schon die Krippenkinder unterschiedliche Reaktionen wahr. Schritt für Schritt lernen sie, zwischen unterschiedlichen Gefühlen wie Freude, Wut, und Traurigkeit zu unterscheiden.

Wir unterstützen die Kinder im täglichen Zusammensein dabei, ihre Gefühle offen zu zeigen und sich so ihrer Emotionen bewusst zu werden.

Mit wachsenden emotionalen und sozialen Fähigkeiten der Kinder, entwickelt sich ihr Spiel zu immer neuen Formen.

Die Jüngsten verfolgen ihre Themen überwiegend im Allein- oder Parallelspiel und suchen den gegenseitigen Blickkontakt.

Mit zunehmendem Alter finden erste Kooperationsspiele statt, die sich dann zu Spielformen mit verteilten Rollen entwickeln.

In unseren Gruppenräumen finden sich viele Möglichkeiten durch verschiedene Spielmaterialien und den Funktionsecken, wie dem Verkleidewagen oder der Küche und dem Kiosk, die Kinder zum Spiel (Rollenspiel) zu animieren. Dadurch unterstützen wir ihre Ich-Entwicklung, ihre Durchsetzungskraft und das Lernen von Grenzen.

Bei uns in der Krippe sind die Gruppen altersgemischt, so dass die älteren Kinder in der Gruppe lernen, auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen und ihnen zu helfen. Dabei stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein. Jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder und finden in ihnen Vorbilder und ahnen sie nach.

Auch die Bezugsperson übernimmt einen wichtigen Aspekt bei der emotionalen Entwicklung und dem sozialen Lernen. Sie zeigt dem Kind, dass sein Verhalten Wirkung erzielt.

Von den Interaktionen mit Bezugspersonen hängt ab, wie Kinder sich selbst einschätzen.

Wir tragen daher Verantwortung, dass sich ein Kind als kompetent, wichtig und einflussnehmend erleben kann und ein positives Selbstbild entwickelt.

Unser Ziel ist es, dass unsere Kinder Fähigkeiten entwickeln, in einer Gemeinschaft zu leben und sich mit dieser auszutauschen. Dazu gehört der Umgang mit den eigenen Emotionen und den Emotionen anderer Menschen.

5.3. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Zu kognitiven Fähigkeiten als Grundelement für kindliches Denken und Handeln, zählen unter anderem Aufmerksamkeit, Konzentration, Erinnerung, aber auch Kreativität, Planen, Schlussfolgern und Vorstellungskraft.

Der Erwerb kognitiver Fähigkeiten ist ein wichtiger Bestandteil frühkindlicher Entwicklungsaufgaben.

Die kognitive Entwicklung eines Kindes verläuft vom konkreten, handlungsnahen, egozentrischen Denken und Handeln hin zum abstrakten, theoretischen, mehrperspektivischen Denken und Handeln. Ausgangspunkt für die kognitive Entwicklung ist die Bindung eines Kindes an seine Bezugsperson. Je mehr Beziehungen das Kind zu Erwachsenen und anderen Kindern aufbaut, desto differenzierter können sich seine Handlungs- und Vorstellungswelten entwickeln.

In unserer Einrichtung laden unsere Gruppenräume mit den verschiedenen Aktivitätsbereichen, vor allem der Bauteppich, zum Bauen, Konstruieren und Stapeln ein.

Auch bieten wir Aktionstabletts an, auf denen die Kinder Sortieren, Experimentieren und Ausprobieren können.

Sinnliche Wahrnehmung finden wir im Tagesablauf bei Angeboten mit Kim-Spielen (Spiele, die die Gedächtnis- und Merkfähigkeit fördern oder die Feinabstimmung der Sinnesorgane). Auch bieten wir Malen mit Fingerfarben an, Matschen mit Schaum, Spielen mit Kinetic Sand und Backen.

Unser Ziel ist es, die Lernfreude der Kinder zu unterstützen und sie anzuregen Lernstrategien zu entwickeln.

5.4. Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist die Voraussetzung für Bildung, denn nur so lassen sich Erfahrungen mit der Umwelt machen. Die Entwicklung von motorischen Fähigkeiten eröffnet neue Horizonte für zum Beispiel das Fühlen, Wahrnehmen, Handeln und Denken.

Die Beherrschung des eigenen Körpers ist wichtig, um neue Denkstrukturen anzuregen. Bewegung ist ein Grundbedürfnis, wie Essen, Trinken und Schlafen.

Das Bedürfnis nach Bewegung unserer Kinder ist über den Tag verteilt sehr unterschiedlich. Jedes Kind benötigt sein Maß an Bewegung und muss sich ausleben können. Ebenso braucht jedes Kind seine individuelle Ruhephase, um zu erholen und Erlebtes zu verarbeiten.

Unsere Gruppenräume und unser Außenbereich sind darauf ausgelegt unseren Kindern genug Möglichkeiten zur Bewegung zu bieten. Sie können krabbeln, rutschen, laufen, Fahrzeug fahren.

Draußen können sie rennen, schaukeln, rutschen, Laufrad und Roller fahren und vieles mehr.

Auch unser Mi-Ma-Mauseraum bietet die Möglichkeit sich zu bewegen. Mit einer kleinen Bewegungsbaustelle, die dort aufgebaut werden kann oder auf einem Trampolin zu springen und zu hüpfen.

Auch die Feinmotorik findet in unserem Alltag einen Platz. Es gibt Bastelangebote, verschiedene Puzzle und Spiele, die die Feinmotorik fördern. Das Essen mit Besteck wird bei uns angeregt.

Unser Ziel ist es, unsere Kinder in Ausdauer, Kraft, Geschicklichkeit, Gleichgewicht, Körperbewusstsein und Sozialverhalten zu unterstützen. Sie lernen dadurch Selbstvertrauen und Unabhängigkeit.

Gesundheit:

Eine gesunde Ernährung und Körperhygiene, sowie eine ausreichende Erholung bei Krankheit ist uns sehr wichtig.

Wir achten auf eine gesunde und ausgewogene Brotdose. Informationen dazu gibt es auf den Elternabenden.

Einmal in der Woche findet bei uns ein gesundes Frühstück statt. Dazu sammeln wir einen Betrag von den Eltern ein und kaufen damit die Lebensmittel. Es werden verschiedene Varianten im Wechsel angeboten. Es gibt Brötchen, Brot, Knäckebrot, sowie nur mal Käse als Aufstrich. Immer werden dazu Obst und Gemüse gereicht.

Als Getränke zu jeder Mahlzeit reichen wir Wasser und ungesüßten Tee. Zum Frühstück darf wer mag auch Milch trinken.

Tagsüber hat jedes Kind eine Flasche von zuhause, zu der es jederzeit greifen kann, wenn es durstig ist. Auch dort hinein kommt bitte nur Wasser oder ungesüßter Tee.

Unsere Kinder lernen bei uns den richtigen Umgang mit der Zahnbürste. Nach dem Frühstück werden bei uns die Zähne geputzt.

Das Händewaschen vor dem Essen und nach jedem Toilettengang, so wie die Nase zu putzen und beim Husten die Hand vor dem Mund zu halten gehören zum Alltag in der Krippe.

Kranke Kinder gehören nicht in die Krippe. Sie haben ein Recht darauf sich zu erholen und zu gesunden.

Informationen dazu bekommen die Eltern jederzeit von der Leitung und den päd. Fachkräften.

Medikamente werden vom päd. Personal nicht verabreicht.

Unser Ziel ist es, durch eine gesunde Ernährung ein ausgewogenes Essverhalten und eine gesunde Zahngesundheit zu fördern.

Wir möchten unseren Kindern einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene vermitteln.

5.5. Kommunikation, Sprache und Sprechen

Die Fähigkeit, Sprache(n) zu erwerben, ist Teil der genetischen Veranlagung eines Menschen. Das Gehirn eines Kleinkindes ist von Natur aus darauf vorbereitet, sprachliche Muster zu entdecken sowie Regeln zu bilden und zu verfeinern.

Schon die Kleinsten verstehen viel. Bevor Kinder selbst erste Wörter aussprechen (Sprachfähigkeit), verfügen sie bereits über einen passiven Wortschatz.

Sie zeigen durch ihre Blickrichtung oder ihr Verhalten, dass sie eine Mitteilung oder eine Aufforderung verstehen können (Sprachverständnis). Die Entwicklung der Sprachfähigkeit ist kein linearer Prozess, sondern macht Pausen, die manchmal wie Rückschritte wirken.

In welchem Alter ein Kind das erste Wort klar und deutlich sprechen kann, ist von Kind zu Kind verschieden. Die Sprachentwicklung verläuft individuell so unterschiedlich, dass in den ersten drei Lebensjahren nur schwer von einer altersgemäßen Entwicklung gesprochen werden kann. Für die ersten Lebensjahre gilt jedoch:

Zuerst kommt das Denken, dann das Verstehen und schließlich das Sprechen.

Sprachbildung ist daher eng verzahnt mit allen anderen Lern- und Bildungsprozessen der frühen Kindheit.

Bei uns in der Krippe begleiten wir die Kinder sprachlich und dienen als päd. Fachpersonal als Sprachvorbilder. Wir begleiten das Handeln des Kindes im Alltag stehts mit Worten.

Durch die sprachliche Begleitung in den Pflege-, Spiel- und Alltagssituationen mit Mimik, Gestik und einfachen Sätzen, das Singen von

Liedern in den Kreisen, das Vorlesen von Büchern, sowie Gespräche über Bilder, Fotos vertrauter Personen oder Ereignisse aus dem Alltag der Kinderkrippe, schaffen wir Kommunikations- und Sprachanlässe.

Durch das Spiel mit unseren Kindern, beim Essen und auf unseren Spaziergängen- und Fahrten fördern wir das Sprachverständnis der Kinder und motivieren sie zum Sprechen.

Außerdem bieten wir zweimal im Monat Kamishibai und einen gemeinsamen Tanzkreis mit beiden Gruppen an.

Kamishibai ist ein Erzähltheater und unterstützt spielerisch die ganzheitliche Sprachförderung.

Die stetige Wiederholung von Reimen und Liedern zum Beispiel beim gemeinsamen Tanzkreis, ermöglicht das spielerische Verbinden von Atmung, Stimme und Rhythmusgefühl zu sprachlichen Bewegungsabläufen und damit die Sprechfertigkeit.

Kinder sind emotional und kognitiv darauf angewiesen, dass wir auf ihre Kommunikationsversuche reagieren. Wir erfassen die kindlichen Äußerungen und greifen sie auf.

Dabei zeigen wir echtes Interesse sie verstehen zu wollen und ernst zu nehmen. Wir erkennen, wenn Kinder bereit sind eine Vielzahl neuer Wörter kennenzulernen.

Für Kinder, deren Familien kein oder nur wenig Deutsch sprechen, ist die Krippe ein wichtiger Erfahrungsraum, um in die deutsche Sprache hineinzuwachsen.

Mehrsprachigkeit ist kein Hindernis, um gutes Deutsch zu erwerben. Dies fördert sogar die Flexibilität im sprachlichen Denken eines Kindes und damit auch seine kognitiven lebenspraktischen Kompetenzen.

Unser Ziel ist, dass unsere Kinder Körpersprache, Mimik und Gestik entwickeln. Dass sie Interesse und Freude an Kommunikation haben und mit anderen Kindern in Kontakt treten zu können.

5.6. Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben den unbedingten Willen, die Welt zu erobern. Sie erleben in ihrem Handeln, dass sie fähig sind, etwas selbst zu leisten. Sie möchten über ihren Alltag selbst bestimmen und nur passiv mit Ideen gefüttert werden. Sie fordern: Hilf mir, es selbst zu tun.

Sie holen sich ihre lebenspraktischen Kompetenzen im Umgang mit erwachsenen Bezugspersonen und anderen Kindern. Wenn ein Kind bereit ist es selbst zu probieren, sind die Signale dafür deutlich erkennbar. Es zeigt spielerisch Interesse oder möchte dabei sein und helfen.

Die Kinder erwerben im lebenspraktischen Handeln, Fertigkeiten und Fähigkeiten aus unterschiedlichen Bereichen. Wir trauen den Kindern etwas zu und begleiten und motivieren sie, sich Herausforderungen altersentsprechend zu stellen.

Unsere täglichen Mahlzeiten haben einen festen Platz im Tagesablauf und finden immer gemeinsam mit der Gruppe statt. Die Kinder haben im Essraum ihren festen Sitzplatz.

Beim Frühstück beteiligen sich die Kinder den Tisch zu decken. Jedes Kind holt sich seinen Teller und die Tasse selbstständig. Sie packen ihre Brotdose allein oder mit etwas Hilfe aus. Einmal die Woche (donnerstags) findet unser gemeinsames Frühstück statt. Dort dürfen die Kinder ihr Frühstück selbst aussuchen und mit dem Messer schmieren.

Das Mittagessen wird abwechslungsreich bestellt. Es gibt meist 3x vegetarisch, 1x Fleisch und 1x Fisch. Zum Nachtisch haben wir 3x Obst und 2x Joghurt, Quark o.ä.

Das Essen wird in kleinen Portionen, von jedem etwas, einzeln und nicht vermischt, auf die Teller verteilt und nach dem Tischspruch ausgegeben. Wir achten darauf, dass die Kinder je nach Entwicklungsstand, das Essen mit dem Besteck zu sich nehmen. Außerdem motivieren wir die Kinder alles zu probieren, es ist aber kein Muss. Die Kinder entscheiden allein, ob sie mit oder ohne ein Lätzchen essen möchten.

In unserer Teezeit bekommen die Kinder eine kleine Mahlzeit, etwas Obst, Kekse oder Brezeln, es wird im Wechsel angeboten. Bei schönem Wetter machen wir unsere Teezeit gerne gemeinsam in unserem Garten.

Zu allen Mahlzeiten reichen wir Wasser und Tee. Zum Frühstück wer mag auch Milch.

Die Schlafenszeit beginnt nach dem Mittagessen. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz und weiß, wo sein Bett und die Schlafbox stehen, in die die ausgezogene Kleidung kommt. Manche Kinder werden auf dem Wickeltisch umgezogen, manche Kinder ziehen sich auf ihrem Bett selbstständig aus.

Eine Fachkraft wartet im Schlafräum auf die Kinder und unterstützt diese beim selbstständigen An- und Ausziehen oder es wird im Wickelraum beim Umziehen unterstützt.

Auf die Schlafbedürfnisse von jedem Kind wird Rücksicht genommen und individuell eingegangen.

Eine Fachkraft bleibt so lange im Schlafräum, bis das letzte Kind eingeschlafen ist. Danach unterstützt uns ein Babyphone.

Bei uns in der Einrichtung wird kein Kind zum Schlafen gezwungen, möchte das Kind nicht schlafen, darf es zur Nichtschläferbetreuung. So ist

es umgekehrt genauso, möchte ein „Nichtschläfer“ sich ausruhen oder schlafen darf er dies tun.

Bei der Sauberkeitserziehung lassen wir den Kindern die Zeit, die sie benötigen, um selbstständig sauber zu werden. Wenn das Kind Anzeichen zum Sauber werden zeigt, wird beim Wickeln und zwischendurch gefragt, ob das Kind auf die Toilette gehen möchte. Auch das Tragen einer Höschenwindel ist dann hilfreich. Wir unterstützen beim Toilettengang das An- und Ausziehen und helfen dem Kind auf die Toilette zu krabbeln. Kein Kind wird zur Sauberkeit gezwungen.

Nach jedem Toilettengang wird darauf geachtet, dass gespült und die Hände gewaschen werden.

Unsere Spielmaterialien in allen Bereichen drinnen wie draußen, bestehen aus realistischen ungefährlichen Materialien wie z.B. Besteck, Geschirr, Töpfe, Naturmaterialien, Nudeln, Papierrollen, Holz, Stoff und Kunststoff, mit dem die Kinder sich ausprobieren können.

Außerdem haben wir in unserem Verkleidungsschrank viele verschiedene Möglichkeiten, um in die ersten Rollenspiele einzutauchen, wie einen Arztkoffer oder Handwerksspielzeug. Auch im Rollenspiel erlernen unsere Kinder lebenspraktische Kompetenzen.

Unser Ziel ist es, den Kindern Entwicklungsanreize zu geben, die die Selbstständigkeit und das Selbstwertgefühl fördern.

5.7. Mathematisches Grundverständnis

Erstes mathematisches Denken bedeutet, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Dinge miteinander in Beziehung zu setzen.

Eine der ersten und wichtigsten Denkleistungen des Säuglings besteht darin, die Welt in verstehbaren Mustern wahrzunehmen, sie in ihren unterschiedlichen Formen, zum Beispiel als Stimmen und Gesichter, sinnlich zu begreifen und einander zuzuordnen.

Schon Babys bilden Kategorien, erkennen die Gesamtausdehnung von Gegenständen und können Mengenunterschiede grob abschätzen, wenn sie groß genug sind.

Diese Leistung ist eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis der Begriffe mehr und weniger und eine wichtige Grundlage für das spätere Rechnen.

Das Verständnis für die Kardinalzahlen von 1 bis 4 entwickelt sich schon bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren.

Mathematisches Denken ist damit schon in der frühen Entwicklung eines Kindes fest verankert.

Das abstrahierende und folgernde Denken entwickelt sich auf der Grundlage kognitiver Fähigkeiten und Eigenschaften von Objekten zu unterscheiden.

In den Räumen der Krippe, wie auch in der Umgebung, lässt sich überall Mathematik finden.

Im Gruppenraum, wo viel oder wenig Spielzeug in der Kiste liegt. Auf dem Esstisch, wo ein Apfel auf dem Teller, aber viele Äpfel in der Schüssel sind.

Mathematik ist der symmetrische Aufbau des menschlichen Körpers. Mathematik lässt sich über Größen- und Gewichtsvergleiche erfahren, wenn Kinder Materialien transportieren, stapeln, umschütteln oder ineinanderstecken.

Bei uns in der Krippe finden sich viele Spielmaterialien im Alltag, die das Lernen des mathematischen Grundverständnisses unterstützen und fördern.

Zum Beispiel Formenwürfel und erste Puzzlespiele. Steine, Muscheln, Kastanien oder Blätter. Finger-, Tisch-, und Würfelspiele. Im Morgenkreis finden sich Reime, Abzählverse, Lieder und Kreisspiele. Auf den Aktionstabletts gibt es Experimente und etwas zum Stapeln, legen, sortieren und zuordnen. Auch der Bauteppich lädt zum mathematischen Verständnis ein.

Unser Ziel ist es, unseren Kindern im Alltag spielerisch unterschiedliche Formen, Farben, Mengen, Gewichte und Größen anzubieten und ihnen diese bewusst zu machen. Unsere Kinder sollen spielerisch an Mathematik herangeführt werden.

5.8. Ästhetische Bildung

Bei der ästhetischen Bildung geht es um die sinnliche Wahrnehmung, Empfindung und den Ausdruck von Gefühlen. Dies geschieht über verschiedene Formen wie das Singen, Tanzen, Malen, Basteln und Werken.

Die Kinder bekommen dadurch Möglichkeiten, positive Erfahrungen im Prozess der Erstellung zu machen.

Während Kinder sich beim kreativen Arbeiten selbst erleben, bieten sich viele Möglichkeiten um kindliche Erfahrungen, positiv sowie negativ, zu reflektieren, auszudrücken und zu verarbeiten.

Unsere Krippe bietet den Kindern durch den täglichen Morgenkreis die Möglichkeiten zum Singen, Musizieren und Tanzen. Durch das Begrüßungslied, welches sich jeden Tag wiederholt, werden die Merkfähigkeit, Konzentration und die Gruppenzugehörigkeit der Kinder gefördert.

Es werden Lieder gesungen, passend zu Jahreszeiten, Festen oder unseren Projekten, um die Kinder bei der Erschließung und Verarbeitung dieser besonderen Eindrücke zu unterstützen.

Auch dürfen sich die Kinder in diesem Rahmen wünschen, welche Lieder gemeinsam gesungen oder welche Tanzspiele gespielt werden.

Beim gemeinsamen Singen in den Gruppen können Kinder ihre Stimme und die Eigenschaften von Musik kennenlernen. Sie entdecken wie Musik und die eigene Stimme hoch oder tief, schnell oder langsam, auch laut oder leise sein kann.

Zusätzlich zu dem täglichen Singen in der Gruppe, trifft sich einmal im Monat die gesamte Krippe zum gemeinsamen Singen und Tanzen. Lieder sind ein wichtiges Mittel in der Krippe, da sie auch vielseitig zur Sprachförderung beitragen. Zum Beispiel durch Rhythmik, besondere Betonung, Reime und sich wiederholende Verse.

Durch Tanz- und Fingerspiele zu einzelnen Liedern, wird die Körperkoordination (kontrollierte Bewegung des Körpers) der Kinder gefördert.

Der Essensraum dient gleichzeitig als Kreativraum für kreative Angebote. Auf unseren Projekten aufbauend, machen wir mit den Kindern kreative Mal- und Bastelangebote, welche das Erlebte besser verknüpfen und verarbeiten lassen und die Kinder in verschiedenen Bereichen fördern. Auf diese Weise baut sich ein ästhetisches Empfinden auf: „was finde ich schön, was gehört wohin, damit ich es hübsch finde“.

Durch die Möglichkeit mit verschiedenen Stiften, Wachsmalkreiden, Pinseln oder Fingerfarben zu malen, zu schneiden und zu kleben, sensibilisieren sich die Sinne der Kinder und die Fähigkeit der Feinmotorik. Bei diesen gestalterischen Arbeiten kann die Fantasie und Spontanität der Kinder freien Lauf nehmen und weiter verbessert werden.

Unser Ziel ist es, den Kindern durch regelmäßige Angebote aus dem Bereich der ästhetischen Bildung, positive und kreative Erfahrungen machen zu lassen, welche sich stärkend auf das Selbstbild sowie die Persönlichkeitsentwicklung auswirken.

5.9. Natur und Lebenswelt

Kinder tragen von Grund auf das Bedürfnis in sich, die Welt um sie herum zu entdecken und mit ihr zu experimentieren. Beim Erforschen der Natur begegnen sie einer Welt, die mit unzähligen Wundern und Rätseln zum Beobachten und Staunen einladen. Kinder wollen auch die Welt um sich herum entdecken, die von Menschenhand geformt ist, dabei spricht man von der Lebenswelt.

Unser Außengelände ist auf den Forschergeist von Kindern im Krippenalter angepasst, indem es verschiedene, überschaubare Möglichkeiten aus der Natur zum Entdecken und Experimentieren gibt.

So ist ein Teil unseres Außengeländes mit Rasen bepflanzt, aus dem auch verschiedene Blumen hervorspringen.

Kinder können den Rasen und die Blumen erforschen, z.B. mit den Fragen: „wie fühlt sich Rasen an, wenn ich barfuß darauf laufe? oder ist Blume gleich Blume oder gibt es da Unterschiede?“.

Ein großer Sandkasten mit einer Matschküche bietet den Kindern die Chance, ein naturwissenschaftliches Grundwissen aufzubauen. Die Kinder lernen zum Beispiel die Schwerkraft kennen, lernen wie sich verschiedene Materialien anfühlen. Auch die Unterschiede zwischen warm und kalt, leicht und schwer, sowie zwischen groß und klein eignen sie sich an. Dies geschieht, indem die Kinder mit Sand und Wasser experimentieren. Dabei können sie Sand und Wasser vermischen, so dass Matsch entsteht oder einzeln mit den Materialien experimentieren, indem sie Wasser in Töpfe und Eimer umfüllen.

Unser Außengelände besitzt einen großen Sandkasten, wo die Kinder viele Erfahrungen über den Tastsinn erleben können. So fühlen sie zum einen wie sich trockener Sand an Händen und an den Füßen anfühlt und im Gegenteil der nasse und matschige Sand.

Es liegen auch etliche Sandspielzeuge bereit, die die Möglichkeiten der Kinder noch erweitern.

Weiterhin befinden sich zwei Hochbeete auf dem Gelände, in denen verschiedenes Gemüse und Kräuter, wie Tomaten, Paprika und Minze wachsen.

Diese Pflanzen können nicht nur von den Kindern in ihren Eigenschaften in Form, Textur, Geruch und Geschmack der Blätter, Blüten und Früchte entdeckt werden, die Pflanzen bieten auch die Möglichkeit, um Verantwortung zu lernen, indem sie zum Teil die Pflege und Ernte mit übernehmen.

Durch die Auseinandersetzung mit den Pflanzen lernen Kinder, dass die Natur um sie herum lebt und wandelt, welches der Grundbaustein für ein Umweltbewusstsein ist.

Durch gemeinsame Projekte und Ausflüge zu verschiedenen Orten, wie anderen Spielplätzen, dem Stadtpark, dem Bahnhof, dem Markt oder der Feuerwehr können die Kinder die Stadt um sich herum geschützt entdecken.

Das vom Kind Erlebte wird durch kreative Angebote wie Basteln und Singen vertieft.

Bei den gemeinsamen Ausflügen lernen die Kinder nicht nur Burgdorf als Stadt kennen, sondern lernen auch Verkehrsregeln, welche zur Selbstständigkeit der Kinder beiträgt.

Unser Ziel ist es, die Kinder an die Natur heranzuführen und eine Begeisterung und Sensibilität für die Natur zu wecken. Einen Grundbaustein für umweltbewusstes Denken zu schaffen, den Forschergeist der Kinder zu fördern und das Wissen über die Natur sowie der eigenen Stadt zu erweitern.

5.10. Ethische und religiöse Fragen

Kinder sind von Natur aus neugierig und stellen existenzielle Fragen: "woher komme ich? oder wozu bin ich da? oder was ist gut und was ist schlecht? Auch, was ist der Tod und was das Leben?".

Sie suchen nach Antworten.

Gerade in besonderen Lebenssituationen, wie dem Tod eines nahestehenden Menschen oder der Geburt eines Geschwisterkindes stellen sie sich solche Fragen. Es ist wichtig, dass Kinder sich in ihrer Situation akzeptiert, wertgeschätzt und ernst genommen fühlen.

In unserem Krippenalltag begegnen uns Themen wie Leben und Tod nicht nur in besonderen Situationen, sondern im Alltag zum Beispiel durch den vom Kind gefundenen toten Käfer. Wir lassen die Kinder selbst entdecken und begleiten gleichzeitig ihre Fragen.

Auch begegnet uns das Thema Moral im Krippenalltag, mit der großen Frage darüber, was gut und was böse ist. Wir begleiten die Kinder dabei zu lernen, dass Gewalt bei und nicht passt und zeigen und ermöglichen gewaltfreie Alternativen.

Das Gefühl der Zugehörigkeit stärken wir, durch gemeinsames Singen, Tanzen, Spielen und kreativ sein.

Besonders für Kinder im Krippenalter sind Dinge wie Kuscheln, Nähe oder Trost wichtig. Wir achten darauf, jedem Kind so viel Körperkontakt in Form von Kuscheln und Nähe zu geben, um sich bei uns in der Einrichtung sicher und wohlzufühlen.

Braucht ein Kind Trost, pflegen wir einen achtsamen Umgang und schauen genau, ob das Kind gerade Nähe in Form von Schmusen braucht oder ob es eher hilfreich ist, das Kind durch Bewegung aus der Wut zu holen.

Auch das Wickeln gestalten wir mit viel Geborgenheit und Selbstbestimmung.

Das Kind kann selbst darüber bestimmen welche Fachkraft es wickelt, ob es selbst die Wickeltischtreppe hochklettern möchte oder ob wir es heben.

Passend zu christlichen Festen, wie Weihnachten und Ostern, feiern wir im kleinen Rahmen mit den Kindern und beschäftigen uns bei Bedarf auch über die Herkunft des Festes mit Büchern.

Religionen von zuhause akzeptieren wir und erkunden sie, wenn Kinder dazu Fragen haben.

Wir schenken jedem Kind Geborgenheit, Liebe und das Gefühl von Zugehörigkeit und erkennen seine Familie mit ihrer Religion an. Unser Ziel ist es, den Kindern in ihren Fragen zum Leben, zu Moral und der Welt zu begleiten und sie zum Hinterfragen anzuleiten.

6. Aufnahme

Die Anmeldung für unsere Einrichtung erfolgt Online über Little Bird.

www.little-bird.de/Burgdorf



Um unsere Einrichtung persönlich kennenzulernen und sich ein erstes Bild zu machen, bieten wir den Eltern die Möglichkeit einen Besichtigungstermin zu vereinbaren.

Sollte unsere Einrichtung den Wünschen der Eltern entsprechen und ein freier Platz verfügbar sein, kommt es zum Vertragsabschluss.

Etwa 2-4 Wochen vor der endgültigen Aufnahme wird der/die BezugserzieherIn zu einem Gespräch einladen, welches dazu dient, Kind und Eltern persönlich kennenzulernen und detaillierte Fragen zu stellen, bzw. Ängste und Sorgen aus dem Weg zu räumen.

Die Grundlage des Gespräches bildet unsere Aufnahmemappe. Diese besteht aus verschiedenen Informationsblättern und mehreren Fragebögen. Diese dienen zur Orientierung und als Hilfe zum Gesprächsverlauf.

Zu diesem Termin wird das genaue Datum und die Uhrzeit des ersten Eingewöhnungstages vereinbart.

Durch diese Vorarbeit möchten wir jedem Elternteil und seinem Kind einen stressfreien Start in unsere Krippe ermöglichen.

7. Eingewöhnung

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Selten ändern sich in der Kindheit der gesamte Alltag und das Beziehungsgefüge so radikal wie bei der Eingewöhnung in die Krippe. In den ersten Lebensmonaten bauen die Kinder besondere Beziehungen zu den Personen ihrer engsten Umgebung auf. Gerade in Stresssituationen benötigen sie die Aufmerksamkeit ihrer Bezugspersonen wie Eltern, Großeltern etc., um ihr inneres Gleichgewicht halten zu können. Bei Irritationen oder Angst suchen sie Schutz bei diesen Personen und zeigen „Bindungsverhalten“.

Dies macht die Anwesenheit der Eltern während der Eingewöhnung in der Krippe nötig und sie wird erst dann entbehrlich, wenn die Kinder eine zumindest bindungsähnliche Beziehung zu den Erzieherinnen aufgebaut haben, sodass sie die Funktion einer sicheren Basis tagsüber an Stelle der Eltern übernehmen können. Kinder benötigen für den Aufbau einer derartigen Beziehung im günstigsten Fall zwischen sechs und vierzehn Tage, im Einzelfall auch bis zu sechs Wochen.

Wie verläuft eine solche von den Eltern begleitete Eingewöhnungszeit?

1. Tag: Zu Beginn steht eine dreitägige Grundphase, während dessen sich ein Elternteil mit dem Kind zusammen im Gruppenraum aufhält. Ihr als Vater oder Mutter sind Gäste, die gemeinsam beim Spielen dabei sind. Die Erzieherin versucht vorsichtig Kontakt zum Kind aufzunehmen, ohne es zu drängeln.

2. und 3. Tag: Die Erzieherin versucht über Spielangebote mit Eurem Kind zunehmend Kontakt aufzunehmen und immer wieder mit dem Kind ins Gespräch bzw. in Blickkontakt zu kommen. Die Eltern gehen immer mehr in die passive Rolle und halten sich in einer stillen Ecke am Rande auf und sind einfach nur da. In den ersten Tagen kommt Ihr mit Eurem Kind nur eine Stunde am Tag in die Krippe. In den ersten drei Tagen sollte kein

Trennungsversuch gemacht werden, selbst wenn Vater oder Mutter nur kurz den Raum verlassen wollen, nehmt Ihr Euer Kind mit. Auch Essen und Wickeln sollte in diesen Tagen vom Elternteil durchgeführt werden, damit vertraute Aktivitäten auch mit der neuen Umgebung in Verbindung gebracht werden. Die Erzieherin ist dabei Zuschauerin und unterstützt die Eltern bei den Vorbereitungen. Durch ihre Anwesenheit lernt das Kind, die Erzieherin mit den Aktivitäten in Verbindung zu bringen.

4. Tag: Es findet ein kurzer Trennungsversuch statt. Wenn das Kind sich einem Spiel zugewandt hat, verabschieden Vater oder Mutter sich und verlassen den Raum, bleiben aber in der Einrichtung. Kann sich das Kind nicht innerhalb weniger Augenblicke wieder beruhigen, werden Vater oder Mutter wieder in den Raum geholt.

5. Tag: Wir dehnen diesen Trennungsversuch über einen längeren Zeitraum aus. Macht das Kind einen ausgeglichenen Eindruck, können auch Pflegemaßnahmen mit einer größeren Distanz zu den Eltern durchgeführt werden.

2. Woche: In der zweiten Woche dehnen wir den Aufenthalt in der Krippe aus und verlängern die Trennungszeiten. Lässt sich das Kind auf erste Trennungsversuche am vierten Tag nicht ein, verlängern wir die Grundphase des sich Kennen Lernens und sie beginnt erst in der zweiten oder dritten Woche.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die Erzieherin das Kind trösten kann.

Setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander und lässt sich in Belastungssituationen von der Erzieherin trösten und wendet sich ihr zu, hat die Erzieherin die Funktion der „sicheren Basis“ übernommen.

Tipps für Eltern zur Eingewöhnung:

Haltet während der Eingewöhnungszeit engen Kontakt zu der Bezugserzieherin Eures Kindes. Es ist gut, wenn sie Eure Sorgen, Ängste und Unsicherheiten kennt, auch um mögliche Missverständnisse vorzubeugen. Unausgesprochene Ängste übertragen sich vielleicht auf das Kind, dass darauf mit Verunsicherung reagieren kann.

In der ersten Zeit wird Euer Kind Euch gegenüber wahrscheinlich ein verstärktes Bedürfnis nach Sicherheit zeigen. Sucht Euer Kind Eure Nähe, so lasst dies zu. Signalisiert ihm, dass es sich Eurer Unterstützung sicher sein kann. Drängt es nicht, sich auf die Gruppe einzulassen, seine Neugier wird es von selbst dazu bringen.

In den ersten Tagen werden wir Euer Kind hauptsächlich beobachten und nach dem besten Weg suchen, mit ihm Kontakt aufzunehmen. Gerade in dieser sensiblen Phase wäre es grundverkehrt, wenn wir uns sofort auf das Kind stürzen. Nur Geduld!

Plant ausreichend Zeit für Euren Besuch ein. Euer Kind braucht diese Zeit, um anzukommen und sich zu orientieren. Danach braucht es eine ruhige, entspannte Phase, um all das Geschehene und Erlebte zu verarbeiten. Die Zeiten werden sich nach gemeinsamer Einschätzung mit uns evtl. verändern. Die Dauer hängt davon ab, wann Euer Kind Vertrauen fasst, sich zurechtfindet und wie viel Sicherheit es braucht.

Nehmt beim Besuch eher die Beobachter Rolle ein. Wenn Ihr Euch allzu aktiv ins Geschehen begeben, gewöhnt sich das Kind eventuell an die unrealistische Vorstellung, Ihr würdet immer dabeibleiben. Das bringt nicht nur Verwirrung für das Kind, sondern nimmt uns auch die Chance, Kontakt mit dem Kind aufzubauen.

Macht Erlebnisse in der Gruppe zum Thema. Erwähnt zuhause immer wieder den Namen der Bezugserzieherin, lasst Eindrücke aus der Krippe Revue passieren. So kann Euer Kind gemeinsam mit Euch die vielen neuen Eindrücke aufarbeiten und dadurch Vertrauen zu uns gewinnen.

Sprecht über die Eingewöhnung immer positiv, denn dadurch fasst es Mut, um die anstehende Hürde zu meistern. Vermeidet Negativformulierungen wie:

„Du brauchst keine Angst zu haben“ oder „War doch gar nicht so schlimm“. Sagt lieber: „Das hast du dich getraut, toll!“ oder „Das war richtig schön, stimmt's?“

Lasst bei dem ersten Trennungsversuch einen vertrauten Gegenstand im Raum zurück, z.B. eine Jacke oder Tasche. Damit macht Ihr Eurem Kind während der Abwesenheit klar, dass Ihr gleich wiederkommt und es nicht allein lasst.

Versucht, Euch an unsere vereinbarten Zeiten zu halten. Unsere klaren abgesprochenen Zeiten sorgen dafür, dass Euer Kind immer die gleiche Tagessituation erlebt und die vertraute Erzieherin antrifft.

8. Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation

Jedes Kind hat ein Recht auf Entwicklungsbeobachtungsdokumentation. Wir dokumentieren die Entwicklung unserer Kinder mit dem System der Entwicklungsbeobachtung nach Petermann und Koglin.

Petermann und Koglin haben Bögen erstellt, in dem sechs Entwicklungsbereiche mit verschiedenen Tätigkeiten, die das Kind in diesem Altern wenigstens können muss, abgefragt werden.

Die verschiedenen Entwicklungsbereiche setzen sich wie folgt zusammen:

- Haltung und Bewegung
- Fein und Visuomotorik
- Sprachentwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Wir nutzen die Bögen ab dem Alter von 12 Monaten bis 36 Monaten, bzw. 42 Monaten.

Die Beobachtungen werden halbjährlich durchgeführt. Zu jedem halbjährlichen Bogen, gibt es eine sogenannte Entwicklungskiste, die mit Materialien bestückt ist, die zur Beobachtung und den dafür vorgesehenen Tätigkeiten, bzw. Aufgaben benötigt werden.

Beispiel:

EBD, 12 Monate, Bereich Kognitive Entwicklung:

Aufgabe: Kann das Kind einen Turm bauen.

Material: Bauklötze

Erfüllt: Das Kind kann einen Turm aus mindestens zwei Bauklötzen bauen.

Nicht erfüllt: Das Kind kann keinen Turm bauen, der stehen bleibt.

Nach jeder durchgeführten Beobachtung bieten wir ein Elterngespräch an, in welchem wir die Ergebnisse mitteilen. Dies kann ein Tür- und Angelgespräch sein, wenn keine besonderen Ergebnisse vorliegen oder eine ganz persönliche Rückmeldung mit einem gesonderten Termin, falls es Auffälligkeiten zu beobachten gab, die ein intensiveres Gespräch erforderlich machen. Dort unterstützen wir die Eltern mit unserem päd. Wissen über mögliche Förderungsmaßnahmen.

Die Entwicklungsbeobachtungen werden den Eltern, beim Verlassen des Kindes unserer Krippe und den Weg in eine neue Einrichtung, ausgehändigt.

Digitaler Bilderrahmen und Dokumentationsbilderrahmen:

Außerdem dokumentieren wir unsere päd. Arbeit in Form eines digitalen Bilderrahmens, der sich im Flur der Krippe befindet.

Im Bereich einer jeden Gruppe befindet sich ebenfalls ein Dokumentationsbilderrahmen, in dem Fotos unserer täglichen Arbeit, sowie Projekte ausgestellt werden.

9. Erinnerungsmappe

Während der Zeit bei uns in der Krippe, wird für jedes Kind eine individuelle Erinnerungsmappe zusammengestellt.

Darin werden Bilder und Bastelarbeiten gesammelt, eine Auswahl an Fotos zusammengestellt, Lerngeschichten und Erinnerungen an die Krippenzeit gesammelt.

Diese Mappe präsentiert den Verlauf der Krippenzeit, wie auch den Entwicklungsprozess des Kindes.

Die Erinnerungsmappe verbleibt die gesamte Krippenzeit in der Einrichtung und wird dem Kind als Abschlussgeschenk und Erinnerung beim Verlassen der Einrichtung übergeben.

10. Elternarbeit und Elternpartnerschaft

Unsere Krippe ist eine kleine familiäre Einrichtung mit nur zwei Gruppen. Daher gestalten wir unsere Arbeit nah am Kind und unseren Eltern. Aus diesem Grund bieten wir das „Du“ an.

Wir bieten unseren Eltern Besichtigungstermine, Vertragstermine, Kennlerngespräche, Eingewöhnungsgespräche, Entwicklungsgespräche nach den halbjährlichen Entwicklungsbeobachtungen, Tür- und Angelgespräche, sowie Elternabende an.

Auch erhalten unsere Eltern als Informationsweitergabe Elternmails und Informationen über die WhatsApp Gruppe der Eltern.

Der digitale Bilderrahmen im Flur, sowie unsere Dokumentationsbilderrahmen in der Gruppe, dienen den Eltern als Informationsgegenstand über unsere tägliche Arbeit mit ihren Kindern.

10.1. Besichtigungstermine

Die Leitung unserer Krippe führt die Besichtigungstermine durch. Bei der Besichtigung erhalten die Eltern einen Einblick in die Räume der Krippe und unsere Arbeit. Es gibt viele Informationen, die bei der Wahl der Krippe hilfreich sein können.

10.2. Vertragstermine

Beim Vertragstermin werden die Vertragsunterlagen durchgegangen und ausgehändigt. Dort gibt es wichtige Informationen für die Eltern über Beiträge und weitere Abläufe. Dieser Termin wird von unserer Leitung durchgeführt.

10.3. Kennlerngespräche

Bevor die Eingewöhnung startet, werden die Eltern zu einem Kennlerngespräch eingeladen, sodass die Eltern die zukünftige Bezugsperson ihres Kindes in einer ruhigen Atmosphäre kennenlernen können. Dieses Gespräch dient dazu, die ersten Fragen zu klären, das Kind und die Eltern näher kennenzulernen und außerdem die eventuellen Ängste und Sorgen den Eltern zu nehmen.

10.4. Eingewöhnungsgespräche

Das Eingewöhnungsgespräch findet ein paar Wochen nach der gelungenen Eingewöhnung statt. In diesem Gespräch wird besprochen, wie alle Beteiligten die Eingewöhnung empfunden haben und wie das Kind wahrgenommen wurde.

10.5. Entwicklungsgespräche

Das Entwicklungsgespräch findet nach der Entwicklungsbeobachtungsdokumentation (EBD) statt. Gibt es keine Auffälligkeiten, würde von unserer Seite kein Gespräch erforderlich sein und wir würden es den Eltern zwischen Tür- und Angel mitteilen, dass wir mit ihrem Kind eine Entwicklungsbeobachtung durchgeführt haben und wie das Ergebnis aussieht.

Wenn von Elternseite der Wunsch nach einem Gespräch besteht, kommen wir dem Wunsch jederzeit nach.

Sollten doch Entwicklungsauffälligkeiten vorliegen, bittet die Bezugserzieherin zu einem Gespräch, in dem gemeinsam nach einer Lösung geschaut und Unterstützung angeboten werden kann.

10.6. Tür- und Angelgespräche

Die Tür- und Angelgespräche finden täglich während der Bring- und Abholsituation statt.

Die Eltern kommen mit den päd. Fachkräften uns ins Gespräch über zum Beispiel den Nachtschlaf, wer das Kind heute abholt etc.

Beim Abholen berichtet die päd. Fachkraft über den Tag des Kindes, ob etwas vorgefallen ist oder wie die Stimmung des Kindes am Tag war.

10.7. Elternabend

Mindestens einmal im Jahr, meistens im September, wird ein Elternabend angeboten. Dort werden anstehende Termine bekannt gegeben und wichtige Themen besprochen. Auch allgemeine Anliegen und Fragen können dort geklärt werden. Die Wahl Eurer Elternvertreter findet an diesem Abend statt.

Die Elternvertreter sind ein Sprachrohr zwischen Leitung, den päd. Fachkräften und Eltern. Sie bündeln Wünsche oder Anliegen und geben sie an die Einrichtungsleitung weiter.

10.8. Elterninformationen

Die Elterninformationen kommen in Form von Elternmails oder über die WhatsApp-Gruppe. Im Flur hängen am Whiteboard weitere Informationen wie der Essensplan, Listen zum Eintragen oder Steckbriefe der PraktikantInnen.

Im Eingangsbereich befindet sich ein digitaler Bilderrahmen. Damit wird die tägliche Arbeit mit den Kindern gezeigt. Auch hängt im Bereich einer jeden Gruppe ein Bilderrahmen, in dem mit Fotos unsere letzten Aktionen und Projekte dokumentiert werden.

Unser Ziel ist es, unsere Arbeit so transparent wie möglich zu machen und die Eltern miteinzubeziehen. Durch diese Transparenz erhoffen wir uns einen gesunden und ehrlichen Umgang miteinander.

11. Projekte, Feste und Feiern

11.1. Projekte

Ein Projekt ist ein befristetes Unternehmen, welches in Einheiten unterteilt ist und durch verschiedene Methoden von vielen Seiten behandelt wird.

Die Teilnahme an einem Projekt ist freiwillig. Unsere Kinder können selbst bestimmen, ob sie mitmachen möchten oder nicht.

Die Inhalte der Projekte richten sich nach den aktuellen Themen unserer Kinder. Diese können zum Beispiel Feuerwehr, Jahreszeiten oder Polizei sein.

Unser Projekt Garten, welches wir jedes Jahr neu gestalten, macht den Kindern großen Spaß. Wir kaufen Gemüsepflanzen und Kräuter im Gartenhandel und pflanzen diese mit den Kindern gemeinsam in unsere Hochbeete. Die Kinder pflegen diese täglich mit uns und beobachten, wie jede Pflanze wächst.

Die anschließende Ernte und Verarbeitung mit echten Messern ist ein gelungener Abschluss.

Unser Ziel ist es mit der Projektarbeit unseren Kindern zu ermöglichen, sich intensiv, aktiv und längerfristig mit einem Thema zu beschäftigen. Sie können Erfahrungen in sozialen, sprachlichen und motorischen Bereichen sammeln und in ihrer Entwicklung ganzheitlich voranschreiten.

Sag es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.
(Konfuzius)

11.2. Feste und Feiern

Im Laufe des Krippenjahres gibt es einige Anlässe, die wir gerne mit Euch und euren Kindern feiern.

Fasching:

Die Kinder dürfen verkleidet in die Krippe kommen. Alternativ steht eine Verkleidungskiste bereit. Beide Gruppen essen gemeinsam ein Frühstücksbuffet, welches von den Eltern gespendet wird. Danach starten Aktionen wie Musik und Tanz, Kinderschminken, Bastelangebote.

Ostern:

Beide Gruppen essen gemeinsam ein Frühstücksbuffet, welches von den Eltern gespendet wird. Danach findet die Geschenksuche im Garten statt.

Sommerfest mit Eltern:

Speisen und Getränke werden als Buffet angeboten.
Aktionen für Eltern und Kinder finden an diesem Tag beispielsweise als Dosenwerfen, Fühlparcours oder Bobbycarrennen statt.
Besondere Attraktionen wie eine Hüpfburg oder Seifenblasen laden zum Mitmachen ein.

Laternenfest durch den Stadtpark:

Um den Martinstag herum, laden wir zu einem Spaziergang durch den Stadtpark ein. Jede Familie darf Lichter in eigener Form und Gestaltung mitführen. Wir spazieren durch den Stadtpark mit Musik und machen zwischenzeitlich einen kleinen Halt. Dort singen wir gemeinsam Laternenlieder und essen und trinken etwas. Danach geht es zum Ausgangspunkt zurück.

Weihnachtsnachmittag mit Eltern:

Gemeinsam bei Kaffee und Kuchen stimmen wir uns mit Euch und euren Kindern auf Weihnachten ein. Wir singen Weihnachtslieder und basteln kleine Knusperhäuschen.

Unser Ziel ist es mit diesen Festen den Jahreszeitenrhythmus zu gestalten. Wir möchten, dass unsere Kinder Vorfreude, Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft kennenlernen.

12. Partizipation

Eine wichtige Voraussetzung von Partizipation in der Krippe ist, eine offene pädagogische Einstellung.

Päd. Fachkräfte müssen Kindern genügend Freiraum geben, um sich selbstbestimmt entfalten zu können. Das Kind steht dabei immer im Vordergrund.

Wir beziehen unsere Kinder aktiv in Entscheidungen mit ein und möchten, dass sie lernen ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ideen zu frei zu äußern.

Das geschieht bei uns in der Krippe beim Morgenkreis, bei dem unsere Kinder ihre Wünsche anbringen können. Zum Beispiel welche Lieder möchten gesungen oder gespielt werden. Oder beim Essen können sie selbst entscheiden, wie oder was sie essen möchten. Wir fragen, ob sie schlafen möchten oder nicht, wenn sie alt genug sind. Sie dürfen den Wickeltisch selbst hoch- oder runterklettern, wenn sie sich dafür bereit fühlen. Sie dürfen entscheiden, ob sie draußen eine Buddelhose anziehen möchten oder nicht, oder ob die Gummistiefel heute gegen normale Schuhe getauscht werden.

Es finden sich viele Möglichkeiten im Krippenalltag, unsere Kinder in Entscheidungen miteinzubeziehen.

Unser Ziel ist es, unseren Kindern zu zeigen, dass sie ein Mitspracherecht haben und wir ihre Wünsche und Ideen wahr- und ernst nehmen. Dadurch stärken wir ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbständigkeit.

13. Qualitätssicherung

Wir als Bildungseinrichtung sind gefordert unser Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen und zu verbessern. Durch transparente Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten

ermöglichen wir einen Blick auf unsere Einrichtung. Wir schaffen Standards und können diese so regelmäßig überprüfen und reflektieren.

Um unsere Qualität dauerhaft zu gewährleisten, führen wir regelmäßig Qualitätssicherungsmaßnahmen durch. Dazu gehören im Folgenden:

13.1. Dienstbesprechungen

Regelmäßig findet eine gemeinsame Dienstbesprechung statt. Diese dient dem Informationsaustausch und bietet die Möglichkeit zur Diskussion. Inhalte sind zum Beispiel Organisation des Tagesablaufes und Optimierung, Terminplanung, Planung von Festen, Reflexion der pädagogischen Arbeit, Fallbeispiele. Auch findet eine konstante Gestaltung des Konzeptes statt.

13.2. Fortbildungen

Jede/r MitarbeiterIn nimmt an Fortbildungen teil. Diese sind auf das Konzept unserer Einrichtung und einzelne Aufgabengebiete abgestimmt.

Studentage:

Es finden zwei Studentage im Jahr statt. Diese dienen zur gemeinsamen Bearbeitung von Themen wie zum Beispiel Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, Raumgestaltung, Erste Hilfe am Kind, Kinderschutz.

Unser Ziel ist es jedem/r MitarbeiterIn eine ständige fachliche und persönliche Weiterentwicklung zu gewährleisten. Außerdem soll so eine verantwortungsvolle Basis für alle MitarbeiterInnen geschaffen werden.

14. Quellenangaben

- Niedersächsischer Orientierungsplan für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren
- UN – Kinderrechte
- Niedersächsisches Kita Gesetz